



## NACHRICHTEN

### POPMUSIK

#### Beatsteaks führen Albumcharts an

**BADEN-BADEN** – Schlicht und einfach „Beatsteaks“ heißt das neue Album der gleichnamigen Band – damit erobern die Berliner auf Anhieb die Spitze der deutschen Albumcharts. Dahinter tauschen Helene Fischer und Eric Clapton die Plätze: Fischer ist mit „Farbenspiel“ jetzt Zweite, Eric Clapton & Friends stehen mit „The Breeze – An Appreciation Of JJ Cale“ auf Platz drei, wie GfK Entertainment gestern mitteilte. In den Singlecharts stürmt David Guetta mit „Lovers On The Sun“ gleich auf Platz eins. Der Franzose verdrängt den britischen Sänger Marlon Roudette mit „When The Beat Drops Out“ auf den zweiten Platz. Lilly Wood & The Prick ist mit „Prayer in C“ Dritter. (dpa)

### ZEICHNUNG

#### Festung Königstein erhält Kunst-Fund

**DRESDEN** – Nach 140 Jahren auf dem Dachboden eines Dresdner Privathauses kommt ein bisher unbekanntes Kunstwerk ans Licht. Die Eigentümer schenken die Vorzeichnung zu dem seit dem Zweiten Weltkrieg verschollenen Gemälde „Das Pagenbett“ von Theobald Reinhold Anton von Oer (1807-1885) der Festung Königstein. „Es gehört auf den Königstein“, erklärte Karin Sinkwitz, deren Familie die um 1860 entstandene übergroße Bleistift-Tusche-Zeichnung bisher besaß. Das 93,4 mal 124,5 Zentimeter große Bild zeigt, wie ein fürstlicher Page auf dem schmalen Sims eines Pavillons in der Festungsmauer hoch über dem Abgrund unsanft geweckt wird. Der Diener soll dort im 17. Jahrhundert nach einem Gelage eingeschlafen sein. (dpa)

### FÖRDERUNG

#### 7,5 Millionen Euro für Denkmalpflege

**BERLIN** – Der Bund fördert den Erhalt von Denkmälern in diesem Jahr mit rund 7,5 Millionen Euro. Die Bundesmittel gehen unter anderem an die Dreieinigkeitskirche in Regensburg, den Dom zu Aachen, das Lüneburger Rathaus, die Kirche St. Marien in Greifswald, die ehemalige Synagoge in Görlitz und die Benediktinerabtei St. Matthias in Trier. Auch die stillgelegte Braunkohle-Förderbrücke F60 im brandenburgischen Lichtenfeld erhält Geld aus dem sogenannten Denkmalpflegeprogramm National. Seit 1950 ist damit der Erhalt von 600 Denkmälern mit rund 350 Millionen Euro gefördert worden. (epd)

## Der Weltverbesserer

Eigentlich wollte er Politikwissenschaftler werden. Stattdessen wurde er einer, der als Hollywood-Schauspieler Millionen Menschen zum Lachen und zum Nachdenken bringen konnte. Nun muss man um ihn trauern: Robin Williams ist gestorben.

VON BARBARA MUNKER UND CHRIS MELZER

**SAN FRANCISCO** – Er war einer der bekanntesten und beliebtesten Hollywoodstars, der ungemein wandlungsreich und dennoch immer wiedererkennbar war. Als „Mrs. Doubtfire“ zum Beispiel brachte er Millionen zum Lachen: Robin Williams, der Oscar-Preisträger, der Außerirdische, Kindermädchen, Lehrer, Soldaten, Präsidenten, Bettler, Ärzte und vieles anderes mehr immer ein bisschen verrückt spielte, ist tot. Der 63-Jährige nahm sich offenbar das Leben.

„Heute Morgen habe ich meinen Ehemann und meinen besten Freund verloren – und die Welt einen ihrer beliebtesten Schauspieler und liebenswürdigsten Menschen“, schrieb Williams Frau Susan Schneider. „Mein Herz ist völlig gebrochen.“ Er war mit der Grafikdesignerin seit Oktober 2011 verheiratet. Es war seine dritte Ehe.

#### Der große Kleinkünstler

Williams zählte zu Hollywoods wenigen Comedy-Talenten, die gleichzeitig auch Tiefgang zeigen können. Nur kurze Zeit hielt der Chicagoer an seinem Ziel fest, Politikwissenschaften zu studieren, dann setzte sich die Liebe zum Theater durch. An der berühmten Juilliard-Schauspielschule in New York lernte er sein Handwerk, an der Seite seines guten Freundes, des späteren „Superman“ Christopher Reeve.

Er machte immer das, was er ganz am Anfang gemacht hatte: Stand up Comedy. Alle seine Rollen hatten einen Hauch des Kleinkünstlers, wie sie in Parks und in kleinen Clubs auftreten. Eines sehr guten Kleinkünstlers allerdings. Als er den Außerirdischen „Mork vom Ork“ spielte, machte er so viele Faxen jenseits des Drehbuchs, dass man ihm einfach leere Zeilen ließ. Das war typisch Robin. Eine der vielen Seiten und Gesichter von Robin Williams.

Denn obwohl man den Schauspieler mit der markanten Nase und



Einige der vielen Gesichter des Schauspielers Robin Williams.

FOTOMONTAGE: DPA

dem ebenso markanten Kinn immer wiedererkannte, war er zugleich wandlungsfähig wie wenige andere. Kein Wunder, dass er für „Good Morning, Vietnam“ (1987), „Der Club der toten Dichter“ (1989) und „König der Fischer“ (1991) dreimal für den Oscar nominiert wurde. Er bekam Hollywoods höchste Ehre 1998 schließlich ausgerechnet als Nebendarsteller und ausgerechnet für ein Drama: In „Good Will Hunting“ spielte er, bärtig und ungewohnt still, einen einfühlsamen Psychotherapeuten, der einem jungen Genie (Matt Damon) aus dem Arbeitermilieu den Weg weist.

Zwar nannte „Entertainment Weekly“ ihn 1997 den „lustigsten Menschen der Welt“. Doch er konnte auch anders. In „Zeit des Erwachens“ (1989) half er als Arzt einem an einer seltenen Krankheit leidenden Patienten, gespielt von Robert De Niro. Für Terry Gilliam trat er in dem Großstadtmärchen „König der Fischer“ (1991) als verrückter und belesener Obdachloser vor die Kamera. In dem Thriller „Insomnia“

unter der Regie von Christopher Nolan liefert er sich als Mörder mit einem Detektiv (Al Pacino) ein Katz-und-Maus-Spiel. In dem Psychothriller „One Hour Photo“ sorgte Williams als labiler Einzelgänger für Gänsehaut.

#### Kokain und Alkohol

2006 bekannte sich Robin Williams öffentlich zu seinen Alkoholproblemen, legte eine Drehpause ein und ging in Behandlung. Er sei zwanzig Jahre trocken gewesen, habe jetzt aber wieder mit dem Trinken begonnen, sagte er damals. Nach seinem plötzlichen Erfolg als Fernsehkomiker Ende der 70er-Jahre hatte er nach eigenen Angaben reichlich Kokain und Alkohol konsumiert. 2009 musste Williams sich einer Herzoperation unterziehen, im Jahr zuvor war die zweite Ehe des dreifachen Vaters geplatzt.

Im Oktober 2011 hatte er aber wieder geheiratet, die Grafikdesignerin Susan Schneider. „Ich hoffe, in den Erinnerungen wird nicht sein Tod vorherrschen“, sagte Schneider

jetzt, „sondern die unzähligen Momente des Spaßes und des Lachens, das er Millionen gab“.

Hollywood reagierte gestern mit vielen Trauerbekundungen auf die Todesnachricht. „Er war ein Freund und ich kann es nicht fassen, dass er von uns gegangen ist“, sagte Star-Regisseur Steven Spielberg (67). Er hatte Williams 1991 für den Film „Hook“ vor die Kamera geholt. Der Komödiant Steve Martin (68) würdigte Williams per Kurznachrichtendienst Twitter als „Mensch, großartiges Talent, Schauspielkollege und eine aufrichtige Seele“. „Robin Williams hat die Welt ein kleines bisschen besser gemacht“, schrieb der Hollywood-Komiker Steve Carell (51) bei Twitter. Auf der Sternplakette des Stars auf Hollywoods „Walk of Fame“ legten Fans Blumen und Briefe nieder. Auch US-Präsident Barack Obama würdigte Williams als einzigartigen Schauspieler. „Er brachte uns zum Lachen. Er brachte uns zum Weinen.“ Seine Familie trauere mit der von Williams, schrieb Obama. (dpa)

## Dresden ordnet die Neuen Meister neu

Kunstsammlungen geben den Expressionisten mehr Raum im Albertinum

**DRESDEN** – Seit gestern ist ein Teil des Gemäldebestandes der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden prominenter als bisher in der Galerie Neue Meister präsent. Dabei geht es um Bilder aus dem Zeitalter des Impressionismus bis hin zur Kunst, die in der DDR entstanden ist. So sind zum Beispiel die berühmten Werke der Dresdner Künstlergruppe „Die Brücke“ aus ihrem beengten Saal umgezogen und zusammen mit neuen Dauerleihgaben der Moderne im Mittelsaal des Südflügels zu sehen. Die Gemälde der Expressionisten Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner, Otto Mueller und Karl Schmidt-Rottluff hängen nun neben Werken von Wassily Kandinsky und Marc Chagall, die aus Privatbesitz stammen.

#### Mit DDR-Kunst gefüllt

Insgesamt wurden sieben Räume neu bestückt. Fünf davon sind den Impressionisten und Expressionisten vorbehalten, zwei mit DDR-Kunst gefüllt. Auch alle drei Gemälde von Oskar Kokoschka aus dem Bestand profitierten davon. Hans Grundigs Triptychon „Das Tausendjährige Reich“, das aus Platzgründen meist im Depot war, kann ebenfalls auf Dauer ausgestellt werden. „Es wurde immer wieder nachgefragt und vermisst“, erklärte Konservatorin Birgit Dalbajewa im Albertinum. Als Hauptwerk figurlicher Malerei der Nachkriegszeit zeigt es ebenso wie Wilhelm Lachnits Bild „Der Tod von Dresden“, die Reaktion von Künstlern auf die Nazi-Herrschaft und den Zweiten Weltkrieg.

Werke von Hermann Glöckner repräsentieren im Vergleich dazu die Vielfalt künstlerischer Tendenzen nach 1945. Die Arbeiten Dresdner Maler wie Theodor Rosenhauer und Josef Heigenbarth machen die Tradition Dresdner Malerei sichtbar. Der Sisyphos-Zyklus des gebürtigen Vogtländers Wolfgang Matheuer aus den 1970er-Jahren und Werke der Künstlerkollegen Bernhard Heisig, Thea Richter und Olaf Nikolai zeugen von den gesellschaftlichen Spannungen und Widersprüchen zu DDR-Zeiten – sie dokumentieren, so heißt es, „die ganze Spanne der DDR-Kunst in einem Saal“. (dpa/fp)

**DIE GALERIE NEUE MEISTER** im Albertinum an der Brühlischen Terrasse in Dresden hat **täglich außer montags** von 10 bis 18 Uhr geöffnet. » [www.skdmuseum.de](http://www.skdmuseum.de)

## Im Namen der Palme

Er hat aus Halle eine mitteldeutsche Metropole gemacht: August von Sachsen. Eine große Schau in der Moritzburg erinnert an den Herrscher.

VON LUISE POSCHMANN

**HALLE (SAALE)** – Der Beginn seiner Herrschaftszeit war geprägt von Leid, Krieg und Verlust: 30 Jahre lang wüteten die Glaubenskriege im Nachgang der Reformation von 1618 bis 1648 in Europa, sie erreichten auch das Herrschaftsgebiet von August von Sachsen (1614-1680). Dem evangelischen Erzbischof und Reichsfürsten gelang es dennoch, den frühbarocken Glanz des späten 17. Jahrhunderts ins mitteldeutsche

Halle zu bringen. Zu Ehren seines 400. Geburtstages zeigt die Stiftung Moritzburg dort eine Sonderausstellung, die heute eröffnet wird.

„Im Land der Palme“ ist der Name der Schau. Der Titel nimmt Bezug auf die Palme als zentrales Sinnbild des Barock für das Streben nach Überwindung des Schlechten. Nach Angaben des Kunstmuseumsdirektors Thomas Bauer-Friedrich ist es die größte Schau der Moritzburg seit 2006, sie erstreckt sich auch auf den benachbarten Dom. Gezeigt werden unter anderem Porträts, Druckgrafiken, Skulpturen, Medaillen, Rüstungen und Schmuckstücke. Viele der kostbaren Leihgaben stammen aus dem Grünen Gewölbe und der Rüstkammer in Dresden sowie von der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten in Potsdam. Darunter ist auch ein Bild Augusts, dass ihn mit Harnisch und Mitra – seinen weltlichen und kirchlichen Insignien –

zeigt. Dieses wurde wie viele weitere Gegenstände eigens für die Ausstellung restauriert, viele Exponate waren seit Jahrhunderten nicht zu sehen. August von Sachsen wurde 1628 zum evangelischen Bischof des Erzstifts Magdeburg gewählt, sein Amt konnte er wegen des Krieges allerdings erst 1638 antreten.

In Friedenszeiten entwickelte sich Halle unter seiner Herrschaft zu einem höfischen und kulturellen Zentrum. Die Saalestadt wurde Teil eines Netzwerkes führender Residenzen in Mitteldeutschland. Die Schau zeigt August als Sammler, als Förderer von Musik und Kultur. Zentral war dabei seine Funktion als Oberhaupt der „fruchtbringenden Gesellschaft“, der größten deutschen Sprachakademie. (epd)

**DIE AUSSTELLUNG** Bis 2. November – täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, donnerstags bis 20 Uhr. » [www.stiftung-moritzburg.de](http://www.stiftung-moritzburg.de)



Der Prunksäbel Augusts von Sachsen (um 1678). FOTO: HENDRIK SCHMIDT/DPA

## GEDICHT DER WOCHE

### So

BIANCA DÖRING

Die Albatrosse stehen mit zerknickten Halsen  
und Pinguine kämten ihre blassen Federn  
die Fische biegen sich in Stümpfen  
und winzige Engel leeren ihre Becher aus:  
silberne Trugbilder  
Satelliten im Eis

Wo ich in giftgrünen Moosen bade  
in dem die Kettchen hängen aus Tau  
und immerzu bersten  
unter den Handtellern  
dort oben rauscht ein Mond und fällt -  
ein verbrannter Papiervogel  
saust mir durchs Haar -

An der Luft schon  
sind wir zerschellt  
bloß an Luft.

**DIE AUTORIN** Bianca Döring wurde 1957 in Schlitz (Hessen) geboren und lebt heute in Berlin. 1999 erschien der Gedichtband „Schierling und Stern“ in der Edition Postskriptum – Zu Klampen Verlag, Lüneburg – 48 Seiten – 14 Euro – ISBN 978-3-93315-648-8.